

Küche, Kunst und Kultur im Holunder-Kontor

Pünktlich zum Holunderblüten-Fest am 16. Juni wird das Holunder-Kontor in Niederndodeleben an der Schnarsleber Bismarckeiche eröffnet. Es vereint Holunder-Küche, -Kunst und -Kultur und widmet sich als erstes kulturgeschichtliches Dokumentationszentrum dem Schwarzen Holunder (*Sambucus Nigra*). Aber bis es so weit ist, wird noch fleißig von den Mitgliedern des Heimat- und Kulturvereins und der Kreativ-Werkstatt geräumt, geputzt, gestri-

chen. Möglichst viele Menschen auf den Holundergeschmack zu bringen, das ist das Anliegen der Initiatoren Ursula E. Duchrow und Heinz-Werner Buhr. Die Liebe geht bekanntlich durch den Magen, und so lassen sich Kultur und Lebensart einer Region auch am besten durch gutes Essen und Trinken der heimischen Küche vermitteln. Aber auch als bedeutenden Heilmittelsender haben die Menschen den Holunder schon früh erkannt.



1862 schrieb der berühmte Pfarrer Sebastian Kneipp lobend über den Holunder: „Wie die hohen Herrschaften heutzutage zu der teuren Traubenkur wandern, oft nach fernen Ländern, so gingen unsere Eltern und Großeltern in die Kur zum Holunderbaum, der sie in nächster Nähe so billig und oft viel besser bediente.“ Heute haben Spitzenköche aus Deutschland, Österreich und der Schweiz den Holunder für sich entdeckt. Sie verwöhnen ihre Gäste mit Holunderkreationen, wie zum Beispiel Melonensuppe mit Holunderblüten-Mousse, Wildenten-Roulade auf Holundersauce mit Mangoldblättern, Holunder-Sorbet mit Sommerfrüchten und moussierenden Holundersekt, oder sogar getrüffelte Holunder-Schokolade. Die Union Deutscher Heilpraktiker kürten den Holunderblüten-Tee 2007 zum „Tee des Monats Januar“. Rock- und Pop-Ikonen, wie Elton John, die Rolling Stones und Prince, besingen

den betörenden Elderberry Wine, den Holunderbeeren-Wein, in ihren Liedern. Poetische Worte über den Holunder fanden natürlich auch bekannte Dichter, wie Theodor Fontane, Josef Eichendorff und Wilhelm Raabe. Mittelalterliche Ordensbrüder, die Antoniter, gelangten durch ihre Heilsalbe in ganz Europa zu Ruhm und Ansehen. Der „Sankt Antonien Balsam“ enthielt neben anderen wundheilenden und entzündungshemmenden Pflanzen auch Holunder. Die Rezeptur dieser Heilsalbe glaubte man für lange Zeit verloren, bis sie 1992 wiederentdeckt wurde. Der Isenheimer Altar, eines der größten deutschen Kunstwerke, geschaffen von Mathias Grünewald, zeigt dem Heiligen Antonius und Maria, die dem gekreuzigten Jesus das Balsamgefäß mit dieser Heilsalbe zu Füßen legt. Übrigens starb der berühmte Maler Mathias Grünewald 1528 in Halle/Saale. Er schuf auch Werke im Auftrag der Stadt Magdeburg.

Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft

Hohe Börde

„Grußwort“

Liebe Leserin, lieber Leser!
Die zweite Ausgabe des

Inhalt und Gestaltung wie
der findet.

2. Ausgabe
4. April 2007

